



# Kinder aus suchtbelasteten Familien

**Mag.<sup>a</sup> Sandra Brandstetter**

**Hirschgasse 44, 4020 Linz**

**Tel. 0732 778936**

**Homepage: [www.praevention.at](http://www.praevention.at)**

**Information, Unterrichtsmaterialien, Online-shop**

- Sucht
- Belastungs- und Risikofaktoren von Kindern in suchtbelasteten Familien
- Resilienzen, Resilienzförderung
- Was kann / soll ich tun?

# Sucht

ist eine schwere, chronische psychiatrische **Krankheit**,  
die **Behandlung** braucht.

# Merkmale von Sucht

1. Starker Wunsch oder Zwang eine Substanz zu konsumieren bzw. ein Verhalten auszuüben
2. Verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich Beginn, Beendigung und Menge des Konsums
3. Entzugserscheinungen
4. Toleranzentwicklung → Dosissteigerung
5. Interessensabsorption – das Suchtmittel/Suchtverhalten steht im Mittelpunkt des Alltags
6. Anhaltender Substanzkonsum trotz des Nachweises eindeutig schädlicher Folgen

Nach ICD-10 wird die Diagnose „Abhängigkeit“ nur gestellt, wenn irgendwann während des letzten Jahres mindestens 3 der Kriterien gleichzeitig vorhanden waren.

# Kinder alkoholkranker Eltern

- Ca. jedes 20. Kind (ca. 90.000) lebt in einer AlkoholikerInnen-Familie.
- Ungefähr jedes 10. Kind lebt entweder in einer AlkoholikerInnen-Familie oder hat einen unterhaltspflichtigen alkoholkranken Elternteil, der nicht im gleichen Haushalt lebt.

Diese Kinder haben ein 4-6fach höheres Risiko, im Laufe ihres Lebens an Alkoholismus zu erkranken, als Kinder Nichtbetroffener.

# Womit können Kinder suchtkranker Eltern konfrontiert sein?

- mehr Streit der Eltern, Konflikthaftigkeit, Disharmonie
- Stimmungsschwankungen und Launenhaftigkeit
- fehlende Verlässlichkeit, Klarheit, Orientierung im familiären Ablauf
- Ambivalenzerfahrungen
- Loyalitätskonflikte
- Sie werden häufiger Opfer/Zeugen von Misshandlungen (psychisch, physisch, sexuell) und Vernachlässigung
- frühe Verantwortung – Parentifizierung, Koalition
- Verlust/Trennung, fehlende Stabilität
- materielle Auswirkungen
- fehlende Sozialkontakte / Isolation
- gesundheitliche Auswirkungen

# Herausforderungsmodell

Suchterkrankung der Eltern ist ein Risikofaktor

## **ABER:**

Wenn genügend protektive Faktoren vorhanden sind → keine gravierenden Auswirkungen

Man muss das Suchtproblem der Eltern nicht lösen, um den Kindern zu helfen.

# Resilienz

**Resilienz** ist die Fähigkeit den Herausforderungen des Lebens zu begegnen und gegen alle Wahrscheinlichkeit daran sogar zu gedeihen.





- **Einsicht** (z. B. dass mit dem alkoholabhängigen Vater etwas nicht stimmt)
- **Unabhängigkeit** (z. B. sich von den Stimmungen in der Familie nicht mehr beeinflussen zu lassen)
- **Beziehungsfähigkeit** (z. B. in eigener Initiative Bindungen zu psychisch gesunden und stabilen Menschen aufzubauen)
- **Initiative** (z. B. in Form von sportlichen und sozialen Aktivitäten)
- **Kreativität** (z. B. in Form von künstlerischem Ausdruck)
- **Humor** (z. B. in Form von Sarkasmus und Ironie als Methode der Distanzierung)
- **Moral** (z. B. in Form eines von den Eltern unabhängigen stabilen Wertesystems)

Quelle: Wolin/Wolin 1995, 1996

# Resilienzförderung durch positive Gegenerfahrungen

- **Emotional sichere Bindung / Beziehung an eine oder mehrere Bezugspersonen (innerhalb oder außerhalb der Familie)**
- Erleben von Sicherheit durch Struktur und Kontinuität
- Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten (Durchbrechen des rigiden Rollenverhaltens)
- Erleben von Anerkennung, Spaß und Freundschaften
- Erwerb von altersgemäßen Fähigkeiten und Erfahrungen (sozial, kognitiv, emotional)
- Soziale Unterstützung innerhalb und außerhalb der Familie

# Voraussetzungen für richtiges Handeln

- Fachliche Informationen
- Eigenreflexion
- Zusammenarbeit mit KollegInnen (Tandem, Intervision, ...)
- Rechtliche Informationen (für Handlungssicherheit)
- Interne Regelungen
- Kontakte zu / Unterstützung von Hilfseinrichtungen, Jugendamt
- Informationen über Hilfseinrichtungen (auch zum Weitergeben)
- Supervision

# Botschaften an das Kind / den Jugendlichen

- Alkoholismus ist eine Krankheit
- Diese Krankheit gibt es sehr oft
- Du bist nicht allein
- Du bist nicht schuld
- Du musst dich nicht schämen
- Du bist nicht verantwortlich
- Achte auf Deine Bedürfnisse
- Sprich über Deine Befindlichkeit
- Du darfst Unterstützung annehmen

# Haltung gegenüber den Eltern

- Sie lieben **ihr** Kind
- Sie sind Experten für **ihr** Kind
- Ich bin offen für **Ihre** Vorschläge
- Sorgen Sie für **sich selbst**
- Das wünsche ich mir (zum Wohl des Kindes)
- Das fordere ich (zum Wohl des Kindes)

# Wichtige Informationen für Eltern

- Informationen, die sich auf das Kind beziehen
- Wie erlebt das Kind diese Situation
- Mögliche Auswirkungen auf das Kind
- Jeder im Familiensystem ist handlungsfähig
- Alkoholismus ist eine Krankheit